

Einwurf

Mit fünf – voll dazwischen!

Kennen Sie das auch: Die Suche nach dem Besten? Die Einschulung ist da so ein Thema. Ein Kind, das erst nach dem Stichtag sechs Jahre alt wird, soll in Baden-Württemberg ohne aufwändige Prüfung in die Schule gehen können, sofern es begabt und fit genug ist. Dieser Stichtag verschiebt sich in diesem Jahr nun zum letzten Mal und zwar auf den 30. September. Was macht man nun am besten mit so einem fünfjährigen im Herbst geborenen „Kann-Kind“, das von sich selbst sagt: „Ich bin fit“? Was ist nun das Beste für dieses Kind? Mit fünf Jahren in die Schule?

Die Erzieher im Kindergarten kennen das Kind in der Gruppe am besten, vertrauen Sie deren Rat, heißt es immer. Also hin zum Kindergarten. Es scheint unmöglich das Kind einzuschulen: Von der Schule wollen wir abraten – generell tun wir das, sagen die Erzieher. Klar, die Geburten gehen zurück, da wäre mein Kind gerade recht, wenn es bliebe. Noch eineinhalb Jahre?

Im Kindergarten werden die Kinder immer jünger. Das Betreuungsangebot für die Kinder unter 3 Jahren soll in den nächsten Jahren massiv ausgebaut werden. Das scheint gesellschaftlicher und politischer Konsens. Zwischen immer mehr betreuungsintensiven Kleinkindern unter 3 Jahren, wirkt das Kann-Kind im Kindergarten noch größer. Gibt es zwischen Schnuller, Windeln und der Suche nach Körperkontakt noch genügend Zeit für ein Großes? Der Personalschlüssel ist dafür knapp bemessen. Die laufende Umstellung auf ein neues Konzept der Frühförderung im Kindergarten raubt weitere Zeit. Vor allem die intensive Beobachtung und Dokumentation der Kinder schluckt viel Zeit, da bleibt nicht viel für die frühpädagogische Bildung. Die Umstellungsphase für einen routinierten Umgang mit den vielen Dokumentationsbögen dauert in der Regel ein bis zwei Jahre, sagen die verantwortlichen Wissenschaftler. Da stecken wir Eltern, die Erzieher und unsere Kinder gerade mitten drin. Ein möglicherweise für das motivierte Kind verlorenes Jahr im Kindergarten? Aber mit fünf in die Schule? Ist das das Beste?

Die Schule sagt: Kommen Sie ruhig vorbei mit Ihrem Kind, wir testen es. Klar, die Geburten gehen zurück, da käme mein Kind gerade recht. Die Entscheidung vieler Eltern geht hin zum Früher. Zum einen werden immer weniger Kinder von der Einschulung zurückgestellt und zum anderen werden Kann-Kinder tatsächlich immer häufiger in der Schule angemeldet. Das Früher ist auch zwangsläufig. Denn mit der Stichtagsverschiebung auf 30. September werden eben auch immer jüngere Kinder schulpflichtig. Lehrer berichten über ihre Jüngsten in der Schule von deren „Notreife“, von müden Köpfen oder von immer etwas überforderten Kindern, die häufig beim Lernen nicht ohne Begleitung der Eltern auskommen. Ein Jahr später eingeschult, wären diese Kinder vermutlich locker durch ihr ganzes Schulleben spaziert. Was passiert denn da in unserem Bildungssystem? Mit fünf in die Schule, nach der Grundschulzeit noch acht Jahre aufs Gymnasium und spätestens im Alter von 17 Jahren der Eintritt in die Berufswelt. Oder noch kurz, da gebührenpflichtig, studieren? Und mit 67 in Rente. Muss das sein, frage ich mich. Doch das wollte eigentlich niemand von mir wissen. Mehr Zeit für ein einzelnes Kind? Das kann mir weder Schule noch Kindergarten für das fünfjährige Kind versprechen. Hier verpuffen die Forderungen nach frühkindlicher Bildung an den Gegebenheiten der Realität. Mein Kind – voll dazwischen!

Beate Gebhardt



Kindergartenkinder zu Gast in der Schule.

Einblicken: Schule

Kooperation der Riedseeschule mit den Tageseinrichtungen

Von Angelika Ziegler
Lehrerin an der Riedseeschule

Gleich im Herbst treffen sich die Erzieherinnen mit der Schulleiterin und den Kooperationslehrerinnen der Riedseeschule. Das sind vorwiegend die Klassenlehrerinnen der Klassen 1 und 2, die jeweils zwei bis drei Kindergärten betreuen. Bei diesem ersten Treffen stehen die gemeinsame Jahresplanung, der Austausch und das Kennenlernen im Vordergrund.

Es folgen dann zwei bis drei Besuche der Kooperationslehrerinnen zwischen November und Februar in den jeweiligen Einrichtungen. Der erste Besuch dient dazu, die Kinder kennen zu lernen, die im nächsten Schuljahr eingeschult werden sollen. Bei den weiteren Besuchen arbeitet die Lehrerin gezielt mit den Kindern, um zu sehen wie diese mit „schulischen“ Aufgaben und Anweisungen zurechtkommen. So werden Defizite frühzeitig erkannt und die Erzieherinnen können selbst gezielt daran arbeiten, den Eltern Tipps geben oder Fachleute wie Ergotherapeuten einschalten.

Im Frühjahr findet die Schulanmeldung statt. Fallen hierbei noch Kinder auf, bei denen eine Einschulung umstritten ist, wird ein weiterer Termin im Kindergarten vereinbart. Dieser liegt eher am Ende des Schuljahrs, damit das Kind noch Zeit bekommt sich weiter zu entwickeln und um jedem Kind gerecht zu werden.

Es folgt ein weiteres Zusammentreffen der Erzieherinnen mit den Kooperationslehrerinnen und der Schulleitung. Nun wird ein aktuelles Thema entweder aus dem Bereich Kindergarten oder Schule besprochen, z.B. das Einstein-Projekt oder Sprachförderung im Kindergarten oder die Arbeit in der Grundschulförderklasse.

Schließlich dürfen alle zukünftigen Riedseeschüler für eine Schulstunde am Unterricht einer Klasse teilnehmen und eine Große Pause im Schulhof genießen. So hoffen wir unsere künftigen Schüler optimal für die Einschulung vorzubereiten.

